

mit voranzutreiben und den täglichen Ausstoß dieses Artikels zu erhöhen!"

Auch hier liegt in dem Wörtchen „unser“ der Schlüssel zu dem Geheimnis, warum die Jugendlichen trotz vieler Schwierigkeiten mit Begeisterung ihre Arbeit verrichten, bestrebt sind, einen anständigen, hochqualifizierten Beruf zu erlernen und diesen Beruf zu lieben.

Die Durchführung des Berufswettbewerbes fällt auf guten Boden. Überall dort, wo die Lehrlinge daraufhin angesprochen wurden, gaben sie ihre Zustimmung. Das verpflichtet die, Träger des Wettbewerbes zu großer Verantwortung vor den Jugendlichen, aber auch gegenüber der Aufgabe selbst.

Unsere Genossen müssen helfen und anleiten!

Das trifft auch für unsere Parteiorganisationen zu. Es wird notwendig sein, daß sich die Betriebsgruppen unserer Partei mit dem Berufswettbewerb sowohl in den Leitungen als auch in den Gruppenversammlungen beschäftigen und den Trägern des Wettbewerbes konkrete Hilfe und Anleitung geben. Viele unserer Parteimitglieder sind Ausbilder, Leiter von Lehrlingswerkstätten oder Betriebsberufsschulen. Wir haben hochqualifizierte Facharbeiter, Vorarbeiter und Meister, Genossen unserer Partei, die wir für den Wettbewerb interessieren sollen. Wir können und sollen sie beauftragen, den Wettbewerb organisieren und Schwierigkeiten überwinden zu helfen. Durch unsere Partei muß die Belegschaft mit dem Berufswettbewerb vertraut gemacht werden. Wenn die jungen Betriebsarbeiter spürbar fühlen, daß die ganze Belegschaft hinter ihnen steht und ihr Wollen unterstützt, mit wieviel mehr Begeisterung und Zielstrebigkeit werden sie dann um die höhere Qualifikation ihres Berufes kämpfen!

Die FDJ und der FDGB müssen den Wettbewerb zu einer ihrer zentralen Aufgaben machen und seine Durchführung in engster Zusammenarbeit organisieren. Die Deutsche Wirtschaftskommission und da besonders die Hauptverwaltung für Arbeit und Sozialfürsorge und die Zentralverwaltung für Volksbildung, die ebenso Träger dieses Wettbewerbes sind, dürfen sich keineswegs auf platonische Zustimmungserklärungen oder auf hier und da gegebene Hilfe und Unterstützung beschränken. Die Durchführung des Wettbewerbes verlangt ihren vollen Einsatz. Gerade die Abteilungen in der Verwaltung, zu deren Aufgabe es gehört, den Berufsnachwuchs zu planen und zu erziehen, haben hier die Möglichkeit, in engster Verbindung mit den Jugendlichen ihre Arbeit zu entfalten, zum Segen der jungen Menschen selbst und zum Nutzen unserer friedlichen Volkswirtschaft. Die Arbeit der Betriebsgruppe der Partei besteht hier in der ständigen Kontrolle und Anleitung, damit die Verwaltung auch auf diesem Gebiet ihre Aufgabe erfüllt.

Die Ausschüsse für Berufsausbildung im Zusammenwirken mit dem FDGB und der FDJ werden für die Vorbereitung und Durchführung des Berufswettbewerbes die verantwortlichen Träger sein und als Wettbewerbskommissionen arbeiten. Dadurch soll gleichzeitig eine Aktivierung dieser Ausschüsse und eine Verbesserung ihrer Arbeit herbeigeführt werden. Wir verheimlichen nicht, daß es in diesen Ausschüssen noch eine Reihe Vertreter aus den Industrie- und Handelskammern und anderer Organe gibt, die jede fortschrittliche Maßnahme fürchten wie der Teufel das Weihwasser. Trotz Berufsausbildungsverordnung sträuben sie sich zum Beispiel mit Händen und Füßen dagegen, begabte Jugendliche vorfristig zu den Gesellenprüfungen zuzulassen, Zwischenprüfungen abzuhalten, oder gestalten die Prüfungen aus ihrer feindlichen Einstellung heraus so, daß sie zu Fallgruben für die Lehrlinge werden. Uns sind auch Fälle bekannt, wo man für die Prüflinge kein „besseres“ Aufsatzthema fand wie zum Beispiel das hier: „Was erhoffst du dir von der Gründung eines eigenen Erwerbsbetriebes, das heißt Handwerks-, Industriebetriebes usw.?"

Ist es nicht an der Zeit, daß sich unsere Parteibetriebsgruppen in der Verwaltung einmal mit der Kontrolle dieser Prüfungskommissionen beschäftigen, sowohl was ihre Zusammensetzung als auch ihre Prüfungsmethoden angehen?

Diese rückschrittlichen Kräfte sind in der Minderheit, sie sollen gerade durch die Aktivierung der Ausschüsse für Berufsausbildung



Der 17 jährige Gerhard Otto ging aus dem Lehrlingswettbewerb im volkseigenen Funk-Werk Erfurt als Sieger hervor. Er schaffte 300 % der Norm. Welch ein Gegensatz zu nebenstehendem Bild! Im Berliner Westen „arbeiten“ Tausende Jugendliche als

Schwarzmarkthändler. Die Erweiterung und Verbesserung der Lehrlingsausbildungsstätten muß eine stete Forderung unserer Betriebsgruppen sein. Durch die Erweiterung von Fachwissen sichert sich unsere Jugend ihre Zukunft

(Aufn. adn)

im Rahmen des Berufswettbewerbes entlarvt und dort, wo notwendig, entfernt werden. Die Gegner des Wettbewerbes sind die gleichen wie jene, die an der Erfüllung des Wirtschaftsplanes nicht interessiert sind und die immer noch die oft nicht ausgesprochene Meinung besitzen, der Lehrling sei ein billiges Ausbeutungsobjekt. Es gibt genügend fortschrittliche Lehrmeister und Berufsausbilder mit hohem fachlichem Können, die getrost an ihre Stelle treten können.

Es besteht kein Zweifel, daß der Berufswettbewerb der deutschen Jugend Tausende und aber Tausende Lehrlinge bereit finden wird, für die erfolgreiche Durchführung des Zweijahresplanes und damit für ihre eigenen Interessen zu arbeiten und zu lernen.

Unsere Partei, die auch die Partei der Jugend ist, wird der jungen Generation bei der Erfüllung dieser Aufgabe aus ganzen Kräften helfen. Darin besteht ihre Pflicht.